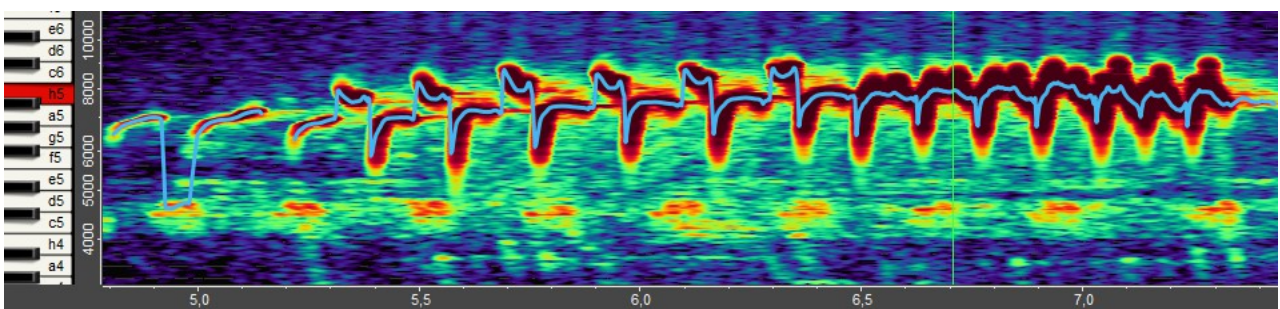
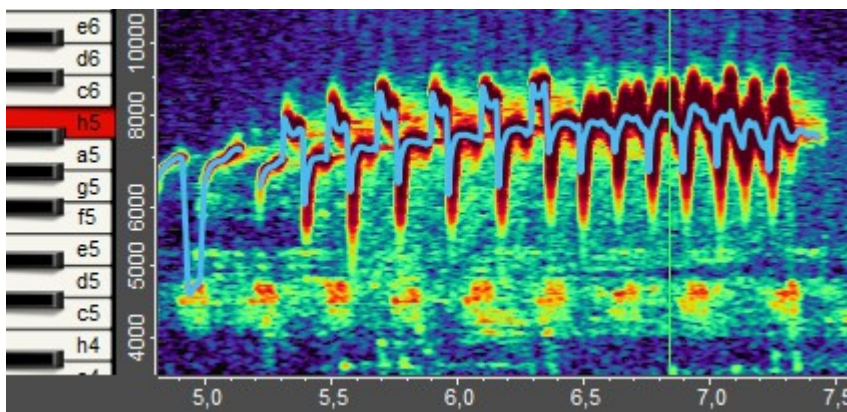
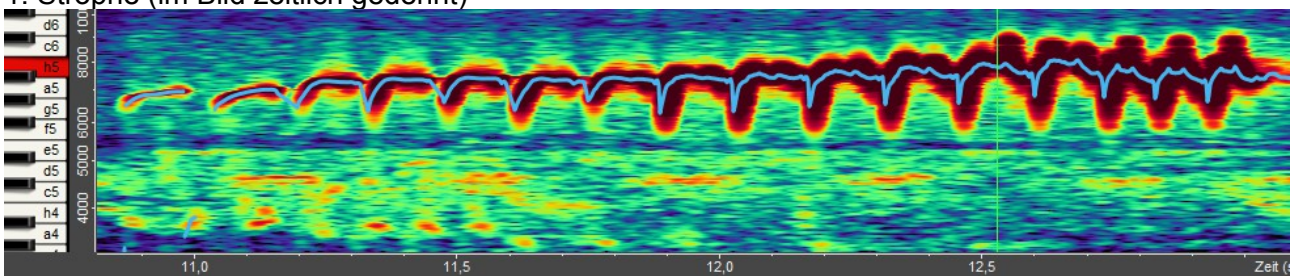


Klangspektrum vom Gesang des Sommergoldhähnchens

(„Hörbeispiele – Stimulationen für die Ohren“)



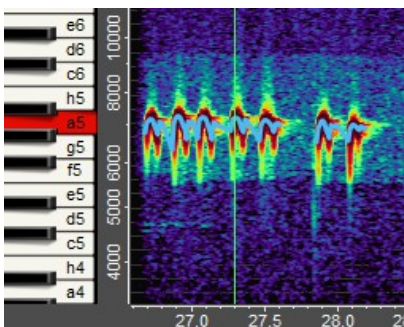
1. Strophe (im Bild zeitlich gedehnt)



2. Strophe

Der „Gesang“ des Sommergoldhähnchens, dessen orangener Kamm bei Erregung anschwillt, ist ein anschwellendes schnelles Tirilieren im Bereich von 6000 bis fast 9000 Hz. Der umspielte Hauptton steigt von a5 allmählich an bis c6, der Mittelwert liegt bei 8000 Hz. Es gibt zwei Strophen, die sich abwechseln, wobei jede Strophe ganz genau die jeweilige Sequenz wiederholt. Dieses „akustische Ereignis“ liegt für das menschliche Ohr an der Grenze des bewusst Hörbaren. Bei natürlichen Umgebungsgeräuschen ist es unter Umständen kaum wahrnehmbar. Bei aktiv lauschendem Hören wirkt es eher wie ein Fiepen, das irgendwo „in der Luft liegt“, das aber als feine Empfindung in den Ohren spürbar sein kann, wie eine feine Erregung der Haarzellen in der Cochlea.

Neben dem Fiepen des Sommergoldhähnchens ist im Frequenzspektrum unterhalb auf der Aufnahme das Zirpen einer Grille zu hören bei 4500 Hz, so wie es meist in Wiesen zu hören ist.



Der Ruf des Sommergoldhähnchens bei 7000 Hz - eine anregende Stimulation für die Ohren